



## Eine Keimzelle der Gesellschaft

Kita im Lebenshilfehaus wird zehn Jahre alt

### In diesem Heft

Was können wir für das Klima tun?

Berufs-Bildungs-Bereich besucht Klima-Arena

**Seite 09**

Vorzeigeprojekt in Sachen Inklusion auf dem Arbeitsmarkt

10 Jahre Kooperation mit Dr. Oetker

**Seite 12**

Gastronomie im Exotenhaus

workKA übernimmt das EXO

**Seite 14**



**einfach**

Die Kita im Lebenshilfe-Haus feiert Geburtstag. Die Kita wird zehn Jahre alt. In die Kita gehen Kinder mit und ohne Behinderung. Das klappt sehr gut. Für die Kinder ist es normal, verschieden zu sein. Jedes Kind bekommt, was es braucht.

Wenn Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam aufwachsen, wird das Miteinander selbstverständlich und Inklusion möglich. Das war die Grundidee der Karlsruher Lebenshilfe, als sie vor zehn Jahren die Kita im Lebenshilfehaus eröffnete. Und der Plan ist aufgegangen. Von 75 Kindern haben 20 Kinder einen erhöhten Förderbedarf aufgrund einer geistigen oder körperlichen Behinderung, wegen starker Entwicklungsverzögerungen oder Autismus. Doch Diagnosen spielen in dieser Kita keine Rolle. „Wir schau-

en nicht auf die Defizite, sondern auf die Stärken der Kinder“, betont Kita-Leiterin Christina Speck „und dass jedes Kind genau die Förderung und Begleitung bekommt, die es braucht.“ Voraussetzung dafür sei die Haltung der Fachkräfte, sagt Christina Speck. „Geht nicht, gibt's nicht. Es ist unser Job dafür zu sorgen, dass jedes Kind die Bedingungen bekommt, die es für seine Entwicklung benötigt.“ Dazu gehörten neben der räumlichen Barrierefreiheit entsprechende Hilfsmittel **Fortsetzung auf Seite 3**



**Auf ein Wort**

## Corona: Die Lebenshilfe ist gut aufgestellt

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie stellt auch uns als Lebenshilfe vor neue Herausforderungen, die wir dank unserer Größe und einer hoch motivierten Belegschaft gut meistern können. Die Sicherheit, die Gesundheit und der Schutz von Menschen mit Behinderung stehen angesichts der Corona-Pandemie für uns an erster Stelle. Deshalb haben wir bereits seit 13. März sämtliche Freizeitmaßnahmen unserer Offenen Angebote abgesagt.

Und sehr rasch haben wir für unsere Hagsfelder Werkstätten Betriebsruhe angeordnet. Das heißt die Beschäftigten mit Behinderung bleiben seither zuhause. Am 18. März erließ die Landesregierung schließlich die Verordnung, dass WfbMs schließen müssen.

Die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in unserer Fertigung übernehmen die Aufgaben der Beschäftigten, um die dringenden Aufträge für unsere Kunden fertigmachen zu können - Ziel ist auch, dass wir durch diese Krise möglichst keine Kunden verlieren.

Die wichtigste Aufgabe aber ist, dass wir die Menschen in unseren Wohnverbänden, die ja jetzt mitunter den ganzen Tag zuhause sind, gut begleiten und betreuen. Dafür setzen wir neben dem bisherigen Personal im Wohnbereich zusätzlich die Fachkräfte aus unseren Förder- und Betreuungsbereichen der Werkstätten ein, die entsprechende Erfahrung in der Betreuung und Pflege der Menschen mitbringen.

Eine weitere wichtige Aufgabe leisten unsere CAP-Märkte, die in diesen Tagen ein hohes Kundenaufkommen bewältigen müssen und gleichzeitig weniger Personal zur Verfügung haben. Auch hier setzen wir bei Bedarf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Werkstätten und der workA ein, um die Nahversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Zum Schutz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir am 21. März die Kampagne #KarlsruheNaecht gestartet, um für die nächsten Wochen ausreichend Mundschutz-

masken vorrätig zu haben. Infos dazu finden Sie auf [www.lebenshilfe.de](http://www.lebenshilfe.de)

Die letzten Tage haben gezeigt, dass sich die Lage stündlich verändern kann. Auf unserer Internetseite [www.lebenshilfe-karlsruhe.de](http://www.lebenshilfe-karlsruhe.de) halten wir Sie über wichtige Entwicklungen in unserer Lebenshilfe auf dem Laufenden.

Mit der vorliegenden Lebenshilfe aktuell möchten wir Ihnen auch ein wenig Ablenkung von Corona bieten: Sie finden in dieser Ausgabe wieder zahlreiche Beispiele dafür, wie Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung gelingen kann, wer unsere Arbeit mit seinem Engagement unterstützt und welche Themen uns vor der Corona-Krise, aber auch danach beschäftigen werden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ihr Michael Auen  
1. Vorstand

Fortsetzung von Seite 1

und eine Sprache, die alle verstehen. So lernen beispielsweise alle Kinder, sich mit Gebärden zu verständigen. Musik und Bewegung sind die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit, weil beide Bereiche hervorragende Möglichkeiten der Entwicklungsförderung für alle Kinder bieten.

Für ihr Konzept wurde die Kita bereits im Jahr 2011 auf der Landkarte der inklusiven Beispiele der Bundesrepublik für gelungene Inklusion ausgezeichnet. Im Jahr 2018 erhielt sie den Inklusionspreis der Stadt Karlsruhe.

Auf die Frage nach Ihrem Wunsch zum „Zehnjährigen“ sagt Christina Speck: „Dass Inklusion in der frühkindlichen Bildung selbstverständlich wird.“

**Kurz gesagt**



von li nach re: Renate Breh, Vorsitzende der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe, freut sich mit Herta und Ernst Friedel sowie den Kindern der Kita über das Klavier, das nun in der Kita steht“

### Ein Klavier für die Kita

Musik ist ein Förder-Schwerpunkt der Kita im Lebenshilfehaus. Da passt es wunderbar, dass das Ehepaar Friedel der Kita ihr Familien-Klavier vermacht hat. „Das Klavier spielte bei unseren Familienfesten immer eine wichtige Rolle. Deshalb freuen wir uns sehr, dass es in der Kita nun weiter wertvolle Dienste leisten kann“, sagte Herta Friedel bei der Übergabe des Klaviers in der Kita. Sie selbst hat darauf das Klavierspielen gelernt. Das Ehepaar Friedel unterstützt bereits seit Jahren regelmäßig die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe.

### Das sagen ehemalige Kita-Kids über „ihre“ Kita im Lebenshilfehaus:

„Hier ist jeder willkommen. Die Gemeinschaft mit den Kindern mit Behinderung ist toll. Ich habe dabei viel gelernt.“

**Amelie, 10 Jahre**

„Die Kita ist so bunt wie das Lebenshilfehaus: Hier dürfen alle verschieden sein.“

**Philine, 11 Jahre**

„Die Erzieherinnen hier sind sehr nett.“

**Maxi, 7 Jahre**

„Hier halten alle zusammen“

**Mathilda, 12 Jahre**

„Am schönsten war es im Snoezelen-Raum und im Bällebad.“

**Martha, 9 Jahre**

„Die Kita-Zeit war toll. Besonders gerne denke ich an unsere Ausflüge auf den Abenteuerspielplatz.“

**Laura, 12 Jahre**

„Am tollsten fand ich den Ausflug nach Baden-Baden, wo wir fein essen waren. Das stand hinterher sogar in der Zeitung.“

**Pauline, 11 Jahre**

### HGD spendet 500 Euro an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe

Die „Haus und Garten Deutschland Handelskooperation GmbH“ (HGD) hat 500 Euro an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe zur Verwendung in der Kita gespendet. Das Geld wird für die Anschaffung von Tonieboxen verwendet. Tonieboxen sind digitale Abspielgeräte für Musik und Hörspiele, die aufgrund ihrer leichten Handhabung für kleine Kinder oder Kinder mit eingeschränkter Motorik geeignet sind.

Mit der HGD pflegt die Lebenshilfe-Gruppe Karlsruhe bereits mehrere Verbindungen. So betreibt

die workA die Kantine der ZG Raiffeisen am Standort Karlsruhe und die Hagsfelder Werkstätten erledigten Verpackungsarbeiten für die HGD.



„Uwe Dürr, Geschäftsführer der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe (links) freut sich mit Stefan Schaub, Einkaufsleiter der HGD und den Kita-Kindern Charlotte und Jens über die Anschaffung der Tonieboxen“

**Kurz gesagt**

**Lebenshilfe erlebt Sieg der Adler Mannheim**

Auch in dieser Saison lud der Lions Club Karlsruhe-Fidelitas die Lebenshilfe zu einem gemeinsamen Besuch eines Spiels der Eishockeymannschaft Adler Mannheim in die SAP-Arena ein. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lebenshilfe machten sich gemeinsam mit Mitgliedern und Familienangehörigen des Lions Clubs Karlsruhe Fidelitas am 19. Januar auf den Weg, um das Spiel der derzeit erfolgreichsten Eishockeymannschaft Deutschlands zu besuchen. Gelebte Inklusion hieß es dann beim Eintreffen in der Arena.

Um auch den gehbehinderten Teilnehmern einen Sitzplatz mit in der Arena zu ermöglichen, war der tatkräftige Einsatz der Mitglieder des Lions Clubs gefragt. Auch das Personal der SAP-Arena zeigte sich unbürokratisch und hilfsbereit. So konnten die Busse der Lebenshilfe auf dem VIP-Parkplatz parken.

Das absolute Highlight dieses Ausflugs war selbstverständlich der 4:0 Sieg der Adler über die Augsburger Panther. Was sehr eindeutig klang, brachte für die Zuschauerinnen und Zuschauer dennoch spannende Momente.



„Mittlerweile ist es eine schöne Tradition, gemeinsam zu den Adlern zu fahren“, so Präsident Werner Habersaat „wir freuen uns schon auf eine Neuauflage in der kommenden Spielzeit.“

**Kurz gesagt**

**Nachts im Museum**

Foto: Sauermost



Kurz vor Weihnachten hatte der Lions Club Karlsruhe-Fidelitas zu einer exklusiven Führung durch das Naturkundemuseum Karlsruhe eingeladen.

50 Personen - darunter 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lebenshilfe und die Mit-

glieder der Lions mit ihren Familien - ließen sich nach dem „Vorglühen“ auf dem Weihnachtsmarkt von Manfred Verhagen durch die Ausstellung „Klima und Lebensräume“ führen.

Im abgedunkelten Museum konnten die Teilnehmer\*innen die be-

leuchteten Aquarien erleben und Manfred Verhagen gab Erläuterungen zu den verschiedenen Tieren. Aber auch präparierte Tiere waren zu bestaunen - eines der eindrucksvollsten war das an der Decke aufgehängte Skelett eines ein- einhalb Jahre alten Wales, unter dem die Besucher durchlaufen können.

Auch an diesem Abend war spürbar, wie familiär sich das Zusammensein von Lions und Lebenshilfe mittlerweile gestaltet - man kennt sich gut und ist miteinander vertraut.

Ein großes Dankeschön an die Lions für einen großartigen Abend!

**Die guten Seelen der Disco Specht**



**einfach**

Ohne sie geht nix in der Disco Specht: Michael und Stefan machen seit ein paar Jahren die Disco. Michael stellt die Tische hin, richtet die Getränke und hilft an der Kasse. „Ich schaue, dass alles läuft. Das ist meine Aufgabe“, sagt Michael. Michael ist 33 Jahre alt und arbeitet bei der workA im Garten- und Landschafts-Bau. Er wohnt in Ettlingen, genauso wie Stefan. Viele



in der HWK kennen Stefan als DJ bei Festen in der HWK Ettlingen. Als DJ sucht er die Musik aus und spielt sie ab. Dafür nutzt er sein Smartphone. Auf dem Smartphone hat er die APP „Spotify“. Mit dieser App kann man Musik auswählen und abspielen. Dafür verbindet Stefan sein Smartphone mit der Musikanlage in der Disco Specht. Er bedient auch die Licht-Anlage.

Michael und Stefan machen ihre Arbeit in der Disco ehrenamtlich. Das heißt, sie bekommen für diese Arbeit kein Geld. Sie machen die Arbeit, weil sie gerne mit anderen Leuten zusammen sind. Und weil sie sich für etwas Gutes

einsetzen möchten. „Wir haben in Ettlingen keine Disco. Deshalb ist es toll, dass wir einmal im Monat unsere eigene Disco machen können“, sag Michael. Zwei Übungs-Leiter von den Offenen Angeboten der Lebenshilfe helfen ihnen dabei.

„Uns macht diese Arbeit sehr viel Spaß“ sagen beide. Und sie haben einen Wunsch: „Wir würden uns freuen, wenn noch mehr Menschen in die Disco Specht kommen würden.“

**Die Disco findet - wie alle Freizeitmaßnahmen der Offenen Angebote - wegen Corona vorerst bis 19. April nicht statt.**



## Zebrastreifen für die Rheinstraße

Bürgerforum Inklusion tagte in Ettlingen



einfach

Bald gibt es in der Rheinstraße in Ettlingen einen Zebra-Streifen. Der Zebra-Streifen kommt dorthin, wo das Wohnheim und die WG von der HWK sind. Bisher mussten die Bewohner immer einen langen Umweg machen, wenn sie zur Arbeit oder zum Einkaufen gehen wollten. Wenn der Zebra-Streifen da ist, können sie ohne Gefahr über die Straße gehen.



Fotos: Albrecht E. Arnold / pixelio.de

Diese gute Nachricht verkündete Oberbürgermeister Johannes Arnold im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung „Inklusion und Barrierefreiheit in Ettlingen“ am 18. Februar im Bürgersaal des Ettlinger Rathauses. Bei einer Rückschau auf ihre fast 20-jährige Arbeit berichtete die Agendagruppe barrierefreies Ettlingen, dass sie über 100 Projekte für mehr Barrierefreiheit gemeinsam mit der Stadt umsetzen konnten. Dazu gehören abgesenkte Bordsteine, Behinderten WCs oder Markierungen für sehbehinderte Passanten ebenso wie der barrierefreie Umbau des Ettlinger Rathauses, der Einbau eines Aufzugs in der Volkshochschule oder die barrierefreie Sanierung von Schulgebäuden. Ein entscheidender Erfolgsfaktor dafür seien die kurzen Wege und die unkomplizierte Verständigung mit den zuständigen Stellen der Stadt Ettlingen.

Ein wichtiges Anliegen der Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung ist bezahlbarer und

barrierefreier Wohnraum in Ettlingen. Dieser könne – laut OB Arnold – in dem benötigten Umfang allerdings nur mit Hilfe entsprechender Förderung mit öffentlichen Zuschüssen bereitgestellt werden. Die Ettlinger Stadtbau GmbH würde bereits heute bei Neubauten barrierefrei bauen. Bei Sanierungen von Altbestand würde man dafür sorgen, dass zumindest die EG-Wohnungen barrierefrei würden.

Der Frage nach der Einrichtung eines Behindertenbeirats in Ettlingen erteilte OB Arnold erneut eine Absage. Formate wie diese öffentliche Veranstaltung, bei der Bürgerinnen und Bürger ihre Anliegen vortragen und diese von der Stadt aufgegriffen und bearbeitet würden, seien doch eine ernsthafte Form der Beteiligung, so Arnold. Inwieweit ein möglicher Sozialbeirat, der derzeit in der Diskussion ist, die Anliegen der Menschen mit Handicap mit vertreten könne, würde geprüft werden.



Fotos: Sauermost



## Leichte Sprache in Bus und Bahn

Workshop des Behindertenbeirats mit KVV und HWK



einfach

Viele Menschen fahren in Karlsruhe mit Bus und Bahn. Dafür brauchen sie einen Fahr-Plan. Auf dem Fahr-Plan sieht man, wann die nächste Bahn fährt. Der Fahr-Plan hängt an den Halte-Stationen. Es gibt auch einen Fahr-Plan im Internet oder als App für das Smartphone. Um den Fahr-Plan zu nutzen, muss man lesen können. Beschäftigte von der HWK haben Ideen, wie man der Fahr-Plan leichter machen kann. Zum Beispiel als Fahrplan-App, die sprechen kann. Das haben sie dem KVV gesagt. Der KVV ist für Bus und Bahn in Karlsruhe zuständig.

Der Karlsruhe Verkehrsverbund (KVV) möchte seine Informationen rund um Bus und Bahn für Menschen, die nicht oder nicht so gut lesen können, verbessern. Dies geht auf eine Initiative des AKs ÖPNV des Behindertenbeirats der Stadt Karlsruhe zurück. Um herauszufinden, was man besser machen kann, hatte der AK ÖPNV zu einem Workshop mit HWK-Beschäftigten ins Lebenshilfehaus eingeladen. Camilla Häußler, Rosi Walther und Fabian Roth-Neda aus der HWK-Betriebsstätte Neureut hatten sich bereit erklärt, Sebastian Spitzer dabei auf die Sprünge zu helfen. Er ist für die Fahrgastinformation beim KVV zuständig.

Gemeinsam mit der Behindertenbeauftragten Uli Wernert sowie Elke Wagner aus dem Behin-

denbeirat und dem Stadtrat Michael Borner machte sich die Gruppe auf den Weg zu einer Tour mit Bus und Bahn durch das Stadtgebiet. Aufgabe war es, vom Lebenshilfehaus zum Europaplatz und von dort über die Ebertstraße wieder zurück ins Lebenshilfehaus zu fahren.

Wer kaum lesen kann, der orientiert sich an Farben. Deshalb lautete eine der wichtigsten Empfehlungen der HWKler an den KVV: Kennzeichnet die Bahnen mit den Farben der jeweiligen Linie! Den Einwand, dass die digitale Anzeige mit der Linienbezeichnung auf den Straßenbahnen nicht farbig dargestellt werden könne, ließen die drei nicht gelten. Hier sei dann eben die Kreativität der KVV gefragt. Eine weitere Erkennt-

nis war, dass auch Menschen mit Lernbehinderung zunehmend Smartphones haben, die KVV-App aber nur nutzen würden, wenn es eine leicht zu bedienende Sprachausgabe gäbe. Daher lautete die Empfehlung an den KVV, eine barrierearme, digitale Fahrgastinformation zu entwickeln. Die HWKler nutzten die Gelegenheit, Herrn Spitzer gleich auch noch ein paar weitere Rückmeldungen an den KVV mitzugeben, so die unzureichende Busanbindung in den Unteren Dammweg in Neureut oder den Bedarf einer digitalen Fahrplananzeige an der Umstiegs-Haltestelle Welschneureuter Straße.

Das Gremium verabredete, in einem Jahr erneut zusammenzukommen, um zu prüfen, was aus den Anregungen geworden ist.



Foto: Lebenshilfe / David Maurer 2019

## Lesen können als Voraussetzung für Teilhabe



einfach

Viele Menschen in Karlsruhe können nicht lesen und schreiben. Deshalb bietet die Volks-Hochschule Kurse an. In den Kursen kann man lesen und schreiben lernen. So einen Kurs macht die Volks-Hochschule auch bei den Hagsfelder Werkstätten in Hagsfeld 1. Zwölf Beschäftigte lernen in zwei Gruppen jede Woche eine Stunde Lesen und Schreiben.

24.800 Erwachsene in Karlsruhe zwischen 18 und 64 Jahren können kaum oder gar nicht lesen und schreiben, weitere 42.000 Bürgerinnen und Bürger haben Schwierigkeiten, allgemein gebräuchliche Wörter richtig zu lesen bzw. zu schreiben. Das heißt, sie sind nicht in der Lage, angemessen teilhaben und mitbestimmen zu können. Denn die Voraussetzung dafür ist, dass wesentliche Informationen gelesen und verstanden werden.

Vor diesem Hintergrund hat die Volkshochschule Karlsruhe (vhs) das Projekt „Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit“ gestartet. Im Rahmen des Projekts schickt die vhs Bildungscoaches in soziale Einrichtungen, um den dort Betroffenen im Rahmen von

Workshops spielerisch das Lesen und Schreiben beizubringen. Einer der Kooperationspartner sind die Hagsfelder Werkstätten. In Kürze beginnt hier ein entsprechender Kurs für Menschen, die lesen lernen möchten.

„Wir gehen davon aus, dass mehr als die Hälfte der Beschäftigten in den Hagsfelder Werkstätten nicht lesen und schreiben können. Gleichzeitig beobachten wir, dass immer mehr Menschen mit geistiger Behinderung ein Smartphone nutzen“, sagt Markus Schubert, Geschäftsleiter für den Bereich Reha der Hagsfelder Werkstätten.

Darin läge eine große Chance hinsichtlich der Möglichkeiten von Selbstbestimmung und Teilhabe. Voraussetzung für eine hilf-

reiche Nutzung beispielsweise von Apps sind in der Regel aber Grundkenntnisse im Lesen und Schreiben. „Die Zusammenarbeit mit der vhs bietet den Hagsfelder Werkstätten mit ihrem Angebot eine hervorragende Möglichkeit, an der Stelle unserem Bildungsauftrag gerecht zu werden“ so Markus Schubert. „Daher hoffen wir, dass dieses Programm auch über den Förderzeitraum bis 2021 hinaus fortgeführt wird, denn die Alphabetisierung von so vielen Bürgerinnen und Bürgern wird bis dahin sicherlich nicht abgeschlossen sein.“

**Der Start des Lese-Schreib-Kurses der vhs war für Mitte März geplant und wird beginnen, wenn die Hagsfelder Werkstätten ihren Betrieb wieder aufnehmen.**



Fotos: Simon Hoffmann

## Was können wir für das Klima tun?

Berufs-Bildungs-Bereich besucht Klima-Arena



einfach

Der Klima-Wandel ist ein wichtiges Thema. Klima-Wandel heißt:

Auf der Erde wird es immer wärmer. Deshalb schmilzt das Eis am Nord-Pol und am Süd-Pol. Davon steigt der Meeres-Spiegel an. Das ist gefährlich für Länder, die am Meer liegen weil es zu Überschwemmungen kommen kann. Die Luft wird überall wärmer. Und es regnet entweder sehr stark oder zu wenig. Beides ist nicht gut für das Leben auf der Erde.

In Sinsheim gibt es seit kurzem die Klima-Arena. Die Klima-Arena ist ein großes Gebäude. In dem Gebäude ist eine Ausstellung über den Klima-Wandel. Der Berufs-Bildungs-Bereich (BBB) von der HWK hat die Klima-Arena besucht. Sofia

Tuchylska aus Hagsfeld 1 war dabei. Sie sagt: „Die Klima-Arena ist mega. Hier kann man sehen, was mit dem Klima passiert. Auf großen Bild-Schirmen sieht man zum Beispiel, wie der Regenwald früher aussah und wie er heute ist.“

In der Klima-Arena wird erklärt, warum es den Klima-Wandel gibt: Der Mensch braucht immer mehr Strom. Um Strom zu gewinnen, werden Kohle, Öl und Gas verbrannt. Das macht die Luft wärmer. Auch das Benzin für Autos, Flugzeuge und Schiffe macht die Luft wärmer. Und die vielen Kühe, die wir für unser Fleisch halten. Denn die Kühe stoßen Gase aus, die nicht gut für die Luft sind.

In der Klima-Arena erfahren die Besucher, was jeder einzelne für das Klima tun kann. Zum Beispiel

weniger Sachen aus Plastik kaufen, wenig Fleisch essen, lieber Zug statt Auto fahren.

Der BBB hat auch Ideen mitgebracht, wie man in der Werkstatt das Klima schützen kann: Zum Beispiel weniger Verpackungen benutzen, Wasser sparen und weniger Müll produzieren.

Oliver Ruppert, Gruppen-Leiter vom BBB in Hagsfeld, sagt: Der Besuch in der Klima-Arena passt gut zu unserem Unterricht im BBB. Denn hier behandeln wir auch Umwelt-Themen.“

Sofia Tuchylska sagt: „Eine Führung durch die Klima-Arena lohnt sich. Und sie ist auch gut geeignet für Menschen mit Behinderung“.





Das künftige Team der HWK Rheinstetten am Empfang

Fotos: Sauermost

## Pre-Opening in der künftigen HWK-Betriebsstätte

popCHORn gibt fulminantes Konzert



einfach

Am 7. März gab es in der neuen HWK Rheinstetten ein Konzert mit einem Chor. Zu diesem Konzert waren die Bürger von Rheinstetten eingeladen. Es kamen viele Gäste. Nach dem Konzert gab es Kaffee und Kuchen. Den Gästen hat es sehr gut gefallen. Bald arbeiten in der HWK Rheinstetten die Beschäftigten aus der Teilzeit-Werkstatt in Ettlingen. Auch der FuB aus Ettlingen 2 zieht nach Rheinstetten um.

Erstmals haben die Hagsfelder Werkstätten vor der eigentlichen Eröffnung eines neuen Standorts ein „Pre-Opening“ veranstaltet. Kooperationspartner war die Bürgerstiftung Rheinstetten. Sie vermittelte den Kontakt zu popCHORn, dem jungen Chor des Liederkranzen Forchheim. 140 Rheinstettener waren der Einladung gefolgt und erlebten ein großartiges Konzert des Chors unter der Leitung von Bernhard Bagger. Die DRK Ortsgruppe Forchheim übernahm die Verköstigung der Gäste mit Kaffee und Kuchen in der künftigen Kantine der Betriebsstätte.

Die Idee war, die Bürgerinnen und Bürger von Rheinstetten noch vor dem eigentlichen Einzug und der Eröffnungsfeier zu einem Konzert in die noch leere Lagerhalle der Betriebsstätte einzuladen.

Das Ziel der Veranstaltung, einen guten Kontakt zur Bevölkerung in Rheinstetten aufzunehmen, wurde erreicht. Zahlreiche Gemeinderäte, der Pfarrer der ka-

tholischen Kirchengemeinde und der Vorstand der Bürgerstiftung waren anwesend. Das künftige Team sowie die Geschäftsleitung nutzen die Gelegenheit für erste Gespräche, in denen Ideen zu möglicher Zusammenarbeit entstanden. Oberbürgermeister Sebastian Schrempf brachte es in seinem Grußwort schließlich auf den Punkt: „Mit Eröffnung dieser Betriebsstätte werden Menschen mit Behinderung in unserer Gemeinde sichtbar“, so Schrempf. Jetzt gelte es, gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie Menschen mit Behinderung auch im Bereich Wohnen und Freizeit selbstverständlicher Teil unseres Zusammenlebens werden.

Zum 1. April wird die Teilzeitwerkstatt sowie der Förder- und Betreuungsbereich aus Ettlingen 2 in die neue Betriebsstätte im Gewerbegebiet Leisbuckel in Rheinstetten umziehen. 120 Menschen mit Behinderung finden dann dort künftig Arbeit und Tagesstruktur.



Fotos: Christine Gaustal

## Inklusion greift auf dem Arbeitsmarkt

Fazit von Silvia Graudejus zur Betrieblichen Integration



einfach

Silvia Graudejus hat zwölf Jahre den Fachdienst Betriebliche Integration geleitet. Der Fachdienst Betriebliche Integration hilft Beschäftigten, die außerhalb von der Werkstatt arbeiten möchten. Er hilft bei der Suche nach einem Praktikum. Und er begleitet Menschen mit Behinderung, die außerhalb von der Werkstatt in einem Betrieb arbeiten. Das nennt die HWK „workweb“. Silvia Graudejus geht jetzt in Rente. Ihre Nachfolgerin heißt Vivian Gooth.

Es war das Konzept der „Virtuellen Werkstatt“ aus dem Saarland, das 2008 beispielgebend für die Gründung und Entwicklung der Betrieblichen Integration bei den Hagsfelder Werkstätten (HWK) war. Die Idee: Menschen mit Behinderung arbeiten auf ausgelagerten Werkstattplätzen in Betrieben auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt und werden dabei von Jobcoaches der Werkstatt unterstützt und kontinuierlich begleitet. Die HWK hatte hierfür den Begriff „workweb“ erfunden.

Mitarbeiterin der ersten Stunde war Silvia Graudejus, die den Fachdienst gemeinsam mit drei Kolleginnen und Kollegen vor zwölf Jahren aus der Taufe hob und seither die Leitung innehat-

te. „Bereits nach einem Jahr hatten wir elf workweb-Plätze und 15 Vermittlungen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse“ erinnert sich Silvia Graudejus. Das Interesse der HWK-Beschäftigten an einem Praktikum außerhalb der Werkstatt sei von Beginn an sehr hoch gewesen. Das Konzept sei aufgegangen: „In den vergangenen zwölf Jahren haben wir 104 workweb-Plätze geschaffen, 112 Menschen auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt und über 700 Praktika begleitet“, berichtet sie stolz. Erfolgsfaktor sei der persönliche Kontakt zu den Arbeitgebern: „Es ist ein Geben und Nehmen und muss für beide Seiten passen“, ist ihre Erfahrung. Heute sei die Vermittlung an-

spruchsvoller geworden. Glücklicherweise greife die Inklusion langsam auch auf dem Arbeitsmarkt. Viele junge Menschen mit Behinderung würden nach der Schule über andere Maßnahmen gleich dorthin vermittelt. In die Werkstatt kämen heute eher Menschen mit vielfältigen und schweren Beeinträchtigungen. Sie zu vermitteln brauche ein hohes Engagement aller Beteiligten.

Nach 20 Jahren Betriebszugehörigkeit hat sich Silvia Graudejus nun in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Ihre Nachfolgerin ist Vivian Gooth, die zuvor den Förder- und Betreuungsbereich in Neureut geleitet hat.



Foto: Sauermost

## Vorzeigeprojekt in Sachen Inklusion auf dem Arbeitsmarkt

10 Jahre Kooperation mit Dr. Oetker



einfach

Die Garten- und Landschafts-Gruppe Ettlingen arbeitet seit 10 Jahren für die Firma Dr. Oetker. Dr. Oetker hat eine Fabrik in Ettlingen mit viel Wiese, Bäumen und Sträuchern und einem großen Park-Platz. Die Garten- und Landschafts-Gruppe mäht dort die Wiese, schneidet Bäume und Sträucher und macht den Müll weg. Die Garten- und Landschafts-Gruppe macht ihre Arbeit sehr gut. Deshalb hat sie eine Urkunde von Dr. Oetker bekommen.

Im Rahmen der jährlichen Feierstunde zum Ende des Jahres überreichte Dr. Oetker der Garten- und Landschaftsgruppe (GaLa) der HWK Ettlingen eine Urkunde für die zehnjährige gute Zusammenarbeit am Standort Ettlingen.

Werkleiter Bernhard Kuhnimhof dankte der Truppe für die verlässliche Instandhaltung und Pflege des knapp 45.000 qm großen Areals.

Ein gepflegtes Außengelände sei nicht nur die erste Visitenkarte eines Unternehmens, sondern auch ein wichtiger Wohlfühlfaktor für die Belegschaft. Geschäftsführer Roland Menzel unterstrich dies mit dem Hinweis auf den Unternehmensleitsatz „Jedem ein Gefühl von Zuhause geben“. So seien die Mitarbeiter der GaLa-Gruppe „gefühlte“ ein Teil des Unternehmens, auch wenn sie nicht auf seiner Gehaltsliste stünden.

Jürgen Schleicher, Gruppenleiter der GaLa-Gruppe, bestätigte das Gefühl der Zugehörigkeit, das durch die guten Voraussetzungen beispielsweise in Form eines gut ausgestatteten Sozialraums und guter Betriebsmittel für die Gartenpflege, vor allem aber durch den sehr persönlichen Kontakt zwischen den GaLa-Mitarbeitern und der Belegschaft von Dr. Oetker entstanden sei.

Michael Auen, Hauptgeschäftsführer der HWK, bezeichnete die Zusammenarbeit mit Dr. Oetker schließlich als Vorzeigeprojekt in Sachen Inklusion auf dem Arbeitsmarkt, „weil hier etwas mit einer Selbstverständlichkeit gelebt wird, was in der Arbeitswelt noch nicht selbstverständlich ist.“

Die GaLa am HWK-Standort Ettlingen ist mit acht Beschäftigten im Schnitt 100 Tage im Jahr für Dr. Oetker tätig.

### Und das sagten die GaLa-Mitarbeiter\*innen:

„Ich freue mich besonders über die gärtnerischen Zusatzaufgaben, wie z.B. die Gestaltung des Innenhofs, auf die wir besonders stolz sind.“

**Frau Davidson**

„Ich freue mich besonders über die besondere Wertschätzung, die wir hier von Dr. Oetker erfahren, oft in Form eines Lobs in einem kurzen Gespräch.“

**Alexander Macknov**

„Besonderer Dank gilt der Personalleiterin von Dr. Oetker, Frau Stübner-Bernhardt, die sehr freundlich und zuvorkommend ist und für unsere Belange immer ein offenes Ohr hat.“

**Broder Nissen**



Fotos: Sauermost

## Klettern macht Glücksgefühle

Gruppe der HWK geht regelmäßig bouldern



einfach

In Hagsfeld 1 gibt es das Sport-Angebot Bouldern. Bouldern heißt: Klettern ohne Seil und Gurt. Sechs Beschäftigte gehen jede Woche mit den Sport-Lehrern in die Kletter-Halle. Sie können schon richtig gut klettern und haben viel Spaß dabei.

Bouldern ist eine Trendsportart. Das Klettern ohne Sicherung in Absprunghöhe erfreut sich großer Beliebtheit bei Kindern, Jugendlichen, aber auch älteren und erfahrenen Kletterern. Und seit kurzem auch bei der HWK. Seit einem Jahr fahren die beiden Sportfachkräfte der Hagsfelder Werkstätten am Standort Hagsfeld, Franziska Kropp und Arthur Lahni, einmal wöchentlich mit einer Gruppe Beschäftigter in die Boulderhalle „The Rock“ nach Durlach-Aue. „Wir erreichen mit dem Angebot auch Menschen, die sonst keinen Sport machen“, berichtet Franziska Kropp. Das Großartige beim Bouldern sei, dass man sich hier kleine Ziele setzen könne und jeder Fortschritt Glücksgefühle auslösen würde. Ihr Kollege Arthur Lahni ist begeistert, wie viele Fähigkeiten beim Bouldern geschult würden, nämlich Kraft, Koordination, Konzentration und Ehrgeiz. „Beim Bouldern ist

einfach der ganze Körper im Einsatz.“ Und die Teilnehmer selbst haben sichtlich Spaß und freuen sich über jeden Erfolg an der künstlichen Kletterwand. Nach einem Jahr sei man bereits Teil der „Boulder-Community“

in der Halle. „Hier kennen sich alle und geben sich gegenseitig Tipps“, berichtet Arthur Lahni und die Kletterer mit Behinderung erfahren hier grundsätzlich positive Resonanz - auch eine Form von selbstverständlicher Inklusion!





Foto: Timo Deible

## Gastronomie im Exotenhaus

workA übernimmt das EXO



einfach

Im Zoo gibt es das Exoten-Haus. Im Exoten-Haus leben viele Vögel, Affen und andere Tiere aus dem Urwald. Und es gibt ein Gast-Haus im Exoten-Haus. Das Gast-Haus heißt EXO. Dort können die Zoo-Besucher essen und trinken. Bald macht die workA das EXO. Dann arbeiten dort Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.

„Wir freuen uns, in dieser außergewöhnlichen Location Menschen mit und ohne Behinderung einen attraktiven Arbeitsplatz bieten zu können“, sagt Michael Auen, 1. Vorstand der Lebenshilfe. Der Karlsruher Zoo verzeichnet eine Million Besucher im Jahr und erfreut sich großer Beliebtheit. „Mit der Übernahme des EXO begeben wir uns mit unserem Inklusionsbetrieb mitten hinein ins öffentliche Leben“, so Auen.

Zunächst startet das EXO mit einer kleinen Karte und zu über-

schaubaren Öffnungszeiten von Mittwoch bis Sonntag, jeweils von 12.00 bis 18.00 Uhr. „Wir brauchen ein wenig Zeit, um den Betrieb mit unserer motivierten Mannschaft hochzufahren, um dann ab Juni Vollgas geben zu können“, begründet Auen das zunächst reduzierte Angebot. Ziel sei, den Gästen ab Sommer zu den regulären Öffnungszeiten des Zoos und darüber hinaus auch am Abend ein attraktives gastronomisches Angebot machen zu können.

Das EXO hat im Innen- und Außenbereich über 400 Sitzplätze. Die Eröffnung des EXO war ursprünglich für 1. April geplant.

### Information

#### Öffnungszeiten des EXO:

Mittwoch bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr  
ab Juni zu den Öffnungszeiten des Zoos und am Abend

**Im Zuge von Corona hat der Zoologische Stadtgarten seit 17. März geschlossen. Das EXO wird nach dem 1. April eröffnen, sobald auch der Zoo wieder besucht werden kann.**

Seit Oktober letzten Jahres hatte das EXO geschlossen, der bisherige Betreiber hatte die Pacht gekündigt. Demnächst übernimmt das Inklusionsunternehmen der Karlsruher Lebenshilfe workA gGmbH die Gastronomie im Exotenhaus des Karlsruher Zoos.

## Verwaltung workA zieht in den FC Campus

Wer in den letzten Monaten Am Storrenacker unterwegs war, kennt sie bereits: Die beiden futuristisch anmutenden Gebäude mit den ungewöhnlichen Glasfasaden, die sich kurz vor der Fertigstellung befinden. FC-Campus ist der Name für diesen Standort, der die Idee des „New Work“ in Form von modernen Arbeitsplätzen für die Ingenieure der FC-Gruppe und für weitere Mieter und einer Art Marktplatz als

Treffpunkt zwischen den beiden Gebäuden umsetzen will. Einer der Mieter ist die workA, das Inklusionsunternehmen der Lebenshilfe. Auf 330 qm wird hier künftig die Geschäftsstelle der workA mitsamt ihrer Verwaltung und dem Sozialdienst arbeiten. Zusätzlich wird ein Team des Bereiches „Digitalisierung“ bei der workA hier tätig sein. Eine schöne Teeküche sowie ein großzügiger Besprechungsraum sorgen für deutlich verbesserte Ar-



beitsbedingungen im Vergleich zum bisherigen Standort in der Ohmstraße. „Wir freuen uns sehr auf unseren neuen Arbeitsplatz und vor allem auf den Kontakt und Austausch mit den weiteren Mietern im Hause“, sagt Aurelia Bischoff, Projektmanagerin der workA.

### Kurz gesagt

#### L'Oreal spendet 2000 Euro an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe

Im Rahmen der ersten Betriebsversammlung an seinem neuen Standort in Muggensturm am 20. Januar überreichte das Unternehmen L'Oreal 4000 Euro an vier soziale Organisationen in der Region, darunter die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe. Der Betrag wurde durch den Verkauf von Büromaterialien und Einrichtungsgegenständen nach Auflösung der beiden

Karlsruher Standorte erzielt. Das Unternehmen stockte die Spende dann noch einmal um den gleichen Betrag auf, so dass sich die Lebenshilfe-Stiftung über 2000 Euro freuen kann.

L'Oreal und die Lebenshilfe-Gruppe Karlsruhe verbindet eine mittlerweile über 20-jährige Zusammenarbeit. Seit 1999 erledigen Beschäftigte der Hagsfelder Werkstätten und des Inklusions-

unternehmens workA gGmbH die Retourenbearbeitung, die Konfektionierung und den Personalverkauf für den Konzern.



Foto: L'Oreal

#### Fiducia & GAD IT AG spendet 10.000 Euro an Lebenshilfe-Stiftung

Die Fiducia & GAD IT AG ist seit vielen Jahren eine großzügige und verlässliche Unterstützerin der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe. Jedes Jahr



Foto: Sauermost

kurz vor Weihnachten überreicht das IT-Unternehmen mit Sitz in Durlach-Killesfeld einen Scheck im Rahmen der Weihnachtswunschbaumaktion. Bei der traditionellen gemeinsamen Weihnachtsfeier mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fiducia IT AG überreichen diese Geschenke an Menschen mit Behinderung, die von der HWK im Bereich Wohnen begleitet werden. Und auch zu Weihnachten 2019 durfte sich die Lebenshilfe-Stiftung über einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro freuen.

Eine besondere Freude bereitete auch ein Scheck an die Lebenshilfe in Höhe von 500 Euro. Der Leiter des Betriebsrestaurants hatte im Vorfeld Hilda-Herzen gebacken und diese für den guten Zweck verkauft.

Und als Anerkennung für ihre Arbeit in den Wohnheimen bzw. im Ambulant Begleiteten Wohnen der HWK wurden auch die anwesenden Fachkräfte vom Gastgeber beschenkt.

### Impressum

Ausgabe Nr. 1 / 2020

Herausgeber

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Aufsichtsratsvorsitzender

Karl Polefka

1. Vorstand

Michael Auen

Postfach 43 02 60, 76217 Karlsruhe

Telefon 0721 831612 - 0, Telefax 0721 831612 - 99

www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion

Andrea Sauermost

Unternehmenskommunikation, Bürgerschaftliches Engagement

Telefon 07 21 62 08 - 165, sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lektorat

Susanne Koch

Konzeption und Gestaltung

projektart - vogel rosenbaum & partner, www.projektart.eu

Satz und Herstellung

Petra Fliege

Druck

Druck- & Mailservice der HWK gGmbH, Auflage: 2000 Stück

Erscheinungsweise

4 x jährlich im April, Juli, Oktober und Dezember

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 02/2020

29. Mai 2020



## Gut informiert?



Neuigkeiten und aktuelle Veranstaltungshinweise der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung sowie

der Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH (HWK) gibt es immer auch im Internet auf [www.lebenshilfe-karlsruhe.de](http://www.lebenshilfe-karlsruhe.de). Schauen Sie doch mal vorbei!

Lebenshilfe-Haus  
Steinhäuserstr. 18c  
76135 Karlsruhe  
Telefon 0721 83 16 12-0  
Fax 0721 83 16 12-99  
[kontakt@lebenshilfe-karlsruhe.de](mailto:kontakt@lebenshilfe-karlsruhe.de)  
[www.lebenshilfe-karlsruhe.de](http://www.lebenshilfe-karlsruhe.de)

### HINWEIS in eigener Sache an die Mitglieder der Lebenshilfe:

Bitte denken Sie daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, wenn Sie umgezogen sind.

## Keine Veranstaltung

Auf dieser Seite finden Sie normalerweise Hinweise auf Veranstaltungen in den kommenden Wochen. Wegen Corona sind bereits Veranstaltungen abgesagt, zum Beispiel der Ostermarkt in der HWK Gärtnerei



Foto: Lebenshilfe / David Maurer 2019

oder die Kulturkantine in der HWK Neureut. Heute kann noch niemand sagen, ab wann wir wieder zusammenkommen können und miteinander feiern dürfen. Deshalb können wir Ihnen an dieser Stelle nur wünschen:

Machen Sie es sich zu Hause schön!

Lesen Sie ein gutes Buch, schauen spannende Filme oder hören wieder mal in Ruhe Musik!  
Kochen Sie sich etwas Gutes!

Und vor allem: Bleiben Sie in Kontakt – per Brief, Telefon, E-Mail, WhatsApp oder einfach in guten Gedanken füreinander.

*Bleiben Sie gesund.* 

## Folgende Ansprechpartner bieten kostenfrei Hilfe und Beratung in der „Corona-Zeit“:

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB bei den Paritätischen Sozialdiensten Karlsruhe, Telefon 0721 9123066

Telefonische Beratung und Hilfe z.B. bei der Beantragung von haushaltsnahen Dienstleistungen und Unterstützungsangeboten von Pflegediensten

Die Telefon-Hotline Psychologische Beratung der Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatung Karlsruhe e.V. berät unter Telefon 0721 84 22 88

Die Initiative KA hilft organisiert aufgrund der aktuellen Lage durch das Coronavirus Hilfe bei Erledigungen im Alltag, zum Beispiel Einkäufe  
Telefon 0721 98614755 (täglich von 10 bis 14 Uhr)